



**BERICHT DER SCHULINSPEKTION 2019
ZUSAMMENFASSUNG**

ILSE-LÖWENSTEIN-SCHULE

Inspektionsbericht vom 27.05.2019 (2. Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Ilse-Löwenstein-Schule ist eine junge Schule im Stadtteil Barmbek-Süd/Uhlenhorst, die bis zur Vierzügigkeit angewachsen ist. Die Jahrgänge acht bis zehn besuchen in erster Linie den Standort Humboldtstraße, während die Jahrgänge fünf bis sieben im fußläufig gut erreichbaren Standort Imstedt unterrichtet werden. Der Aufbau der Stadtteilschule mit einem ganztägigen Lernangebot ist gelungen. In einem nächsten Schritt gilt es nun, vorhandene Strukturen auszubauen und neue Strukturen zu schaffen, um Entwicklungsprozesse qualitativ gut steuern zu können. Aus Sicht des Schulinspektionsteams sollte dabei insbesondere die gemeinsame Unterrichtsentwicklung im Fokus stehen.

Steuerungshandeln

Seit einem Jahr ist das Schulleitungsteam in der jetzigen Zusammensetzung komplett aufgestellt. Die Aufgaben im Leitungsteam sind klar aufgeteilt. Jedes Mitglied ist für die Schulbeteiligten gut ansprechbar, wobei der Schulleiter und seine Stellvertreterin sowie die beiden Abteilungsleiter entsprechend ihrem Verantwortungsbereich jeweils an einem Standort ansässig sind. Die Schulleitung insgesamt wird als sehr präsent und wertschätzend wahrgenommen. Großen Optimismus ausstrahlend und mit klarem Blick für das schon Erreichte geht sie die Planung der schulischen Zukunft an. Ein erklärtes und von der Schulgemeinschaft unterstütztes Ziel ist es, die noch junge Ilse-Löwenstein-Schule in Barmbek-Süd/Uhlenhorst als Schule im Stadtteil zu positionieren und das eigene Profil weiter zu schärfen.

Entwicklungsvorhaben der vergangenen Jahre, die teilweise in Ziel- und Leistungsvereinbarungen verankert waren, haben neben dem tatsächlichen Aufbau der neuen Stadtteilschule und eines pädagogischen Leitbilds insbesondere einzelne Unterrichtsideen, wie die Entwicklung der Schülerarbeitszeit (vgl. 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten), die Einrichtung von Profilklassen, die Teilnahme am digitalen Medienprojekt „Start in die nächste Generation“ oder die Implementierung des Berufs- und Studienorientierungskonzepts enthalten. Der Schulleitung ist es dabei gelungen, mit vielen kleinen Bausteinen eine solide Basis für eine positive Schul- und Lernkultur zu legen. Jetzt gilt es, dieses vielfältige Organisations- und Sys-

temwissen sinnvoll zu vernetzen, ggf. Prioritäten zu setzen und dies für alle transparent zu dokumentieren.

Entwicklungsziele werden zunächst im Schulleitungsteam besprochen. Gelegentlich wird die derzeit nicht vollständig besetzte und eher unregelmäßig tagende Koordinatorenrunde frühzeitig in Entscheidungsprozesse einbezogen, bevor Informationen über ein Treffen der Schulleitung mit den Jahrgangsverantwortlichen, auf gemeinsamen Konferenzen oder durch einen gerade initiierten Newsletter an alle Pädagoginnen und Pädagogen gelangen. Eine stete transparente Beteiligung des in den vergangenen Jahren angewachsenen Kollegiums ist noch nicht systematisiert. Um dies zu gewährleisten, spielen die Aufteilung auf zwei Standorte und die in den Gebäuden verteilten Jahrgangsteamräume (statt Gemeinschaftsräumen) eine besondere Rolle. Die bisherigen Entwicklungsprojekte wurden häufig in Arbeitsgemeinschaften von Pädagoginnen und Pädagogen weiterverfolgt. Die Schule steht vor der Herausforderung, ihre Organisations- und Kommunikationsstrukturen für eine effektive und nachhaltige Schulentwicklung weiter zu konsolidieren. Dabei ist eine konkrete Projektplanung zu stärken, die neben den bisher schon klar abgesprochenen Aufgabenbereichen der Verantwortlichen auch eine Überprüfung von transparent definierten Entwicklungszielen berücksichtigt.

Die Ilse-Löwenstein-Schule hat in den vergangenen Jahren viele Pädagoginnen und Pädagogen ins wachsende System integriert. Diese werden von einer Patin oder einem Paten sowie dem zugeordneten Jahrgangsteam unterstützt. Nach einem Vierteljahr lädt die Schulleitung zu einem ersten Feedbackgespräch ein. Durchsichtige Glastüren der Schulleitungsbüros signalisieren eine Offenheit für Gespräche mit allen Schulbeteiligten bei Bedarf. Regelmäßige Unterrichtshospitationen durch die Schulleitung mit systematischer Rückmeldung an die Lehrkräfte, die der individuellen Personalentwicklung dienen, finden in der Regel ausschließlich im Rahmen des Beurteilungswesens statt. Zwar hat der Schulleiter seit Beginn seiner Amtszeit alle Klassen einmal besucht, doch diente dieser Rundgang eher dem gegenseitigen Kennenlernen, was vom Kollegium und von der Schülerschaft als sehr wertschätzend wahrgenommen wurde.

Ein schulinternes Fortbildungskonzept existiert nicht. Die Schulleitung ermöglicht engagierten Pädagoginnen und Pädagogen auf deren Nachfrage, eigeninitiativ tätig zu werden, d. h., sowohl eine externe Fortbildung zu besuchen als auch deren Inhalte als Multiplikatorin oder Multiplikator ins Kollegium zu tragen. In der Praxis wird das sehr unterschiedlich genutzt. Die Schulleitung fördert die Kooperation im Kollegium durch die Zusammenarbeit in multiprofessionellen Jahrgangsteams, denen Teamräume und -zeiten in erster Linie für organisatorische Absprachen, weniger für die gemeinsame konkrete Unterrichtsentwicklung zur Verfügung stehen. Es ist der Schulleitung bewusst, dass es weiter notwendig ist, die Pädagoginnen und Pädagogen der beiden Standorte besser zu vernetzen und einen gemeinsamen pädagogischen Diskurs zu ermöglichen. Während des Aufbaus der Ilse-Löwenstein-Schule erwuchs aus mehreren schulinternen Fortbildungen heraus ein kollegiales Selbstverständnis der inklusiven pädagogischen Arbeit.

Die Ilse-Löwenstein-Schule ist eine teilgebundene Ganztagschule. Um sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Pädagoginnen und Pädagogen Belastungsspitzen wegzunehmen, haben sich gerade alle Schulbeteiligten auf ein verändertes Rhythmisierungsmodell geeinigt, das zum neuen Schuljahr in Kraft treten

wird. Das Ganztagsangebot soll zudem durch interne und externe Angebote noch attraktiver werden und weiter im Stadtteil vernetzt werden. Die Organisation des Ganztags sowie den Informationsfluss zwischen allen Beteiligten gewährleisten die Ganztagskoordinatorin sowie das Schulbüro. Unter anderem mit Erfüllung der aktuellen Ziel- und Leistungsvereinbarung, ein räumliches und pädagogisches Konzept für die Ganztagshalle am Standort Imstedt zu implementieren, sorgt die Schulleitung dafür, bestmögliche Rahmenbedingungen für alle Schülerinnen und Schüler, die das Ganztagsangebot nutzen, zu sichern.

Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Eltern haben an der Ilse-Löwenstein-Schule verschiedene Möglichkeiten, sich am Schulleben zu beteiligen. Gemeinsam wurde die Namenspatin für die Schule ausgewählt. Eine jährliche Geburtstagsfeier erinnert an ihre Biografie und stärkt die Schulgemeinschaft. Wünsche und Ideen der Schülerschaft werden sehr ernst genommen. Dank ihrer Initiative gibt es je eine Bibliothek an beiden Standorten, wo einige Schülerinnen und Schüler wie auch bei der Geräteausleihe in den Pausen tägliche Aufsichten übernehmen. Drei- bis viermal im Jahr treffen sich die Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs zu Assemblies in der Aula, auf denen sie Informationen von der Schulleitung erhalten, für besondere Leistungen geehrt werden, aber auch eigene Themen einbringen oder von Projekten berichten. Auch die Eltern fühlen sich ausreichend über die aktuelle Schulentwicklung informiert. Außer in den regelhaften Gremien engagieren sich die Eltern ehrenamtlich in den Schulbibliotheken, woraus ein Lesegarten entstanden ist. Auch bringen sich die Eltern beim Tag der offenen Tür mit ein.

stark:

-

eher stark:

- 1.1 Führung wahrnehmen
- 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztags sichern
- 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen

eher schwach:

- 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/
- 1.3 Qualitätsmanagement etablieren
- 1.4 Personalentwicklung

schwach:

-

Unterrichtsentwicklung: **Zusammenarbeit**

Die Teambüros der einzelnen Jahrgänge unterstützen den täglichen Austausch der Pädagoginnen und Pädagogen. Um Zeiten für die Entwicklung gemeinsamer Unterrichtsvorhaben zu platzieren, soll das zum kommenden Schuljahr veränderte Rhythmisierungsmodell des Ganztags eine strukturelle Lösung bringen. Derzeit ist die verbindliche Zusammenarbeit für konkrete Unterrichtsarrangements mitunter abhängig vom persönlichen Engagement der Pädagoginnen und Pädagogen. Einmal im Monat treffen sich die multiprofessionellen Jahrgangsteams, um Organisatorisches abzusprechen oder pädagogische Ziele abzustimmen. Protokolle dieser Sitzungen werden verbindlich an die Schulleitung versendet. Es hat sich bewährt, dass sich die Teamverantwortlichen die Informationen auch untereinander zukommen

lassen. Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit liegt derzeit in den Jahrgangsteams. Dort findet auch ein Austausch über Unterricht statt, der von persönlichen Beiträgen geprägt ist. Was der Ilse-Löwenstein-Schule noch fehlt und durch die verschiedenen Eindrücke in den beobachteten Unterrichtssequenzen bestätigt wird (vgl. 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten), ist ein gesamtschulisches Bild guten Unterrichts mit gemeinsamen Kriterien. Aus Sicht des Inspektionsteams zeigt sich hier ein Entwicklungsfeld: Um Best-Practice-Beispiele und verbindliche Absprachen auch fach- und jahrgangsübergreifend transparent zu machen, ist es notwendig, die Organisations- und Kommunikationsstrukturen an das zahlenmäßig gewachsene Kollegium anzupassen.

In den Fachkonferenzen werden die Curricula entwickelt und weitere Abstimmungen über parallel geschriebene Lernstandskontrollen oder einheitliche Bewertungsschlüssel vorgenommen. Die der Schulinspektion eingereichten und für das Kollegium verbindlichen Curricula sind aktuell. Zu Beginn eines jeden Schuljahres werden mindestens in den Hauptfächern praxisrelevante Jahresübersichten in Form eines Stoffverteilungsplanes inklusive der Terminierung von Lernstandsüberprüfungen erstellt. Mit großer Motivation hat die Ilse-Löwenstein-Schule das Projekt „Start in die nächste Generation“ angeschoben. Digitales Lernen – u. a. in Medienklassen – liegt der Schule am Herzen, sodass dieser Bereich einen Schwerpunkt in der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung bildet. Aufgrund äußerer Umstände ruht die momentane Weiterentwicklung. Die Plattform eduPort als Kommunikationsmedium und Speicherort für Schulen befindet sich im Aufbau.

| | |
|----------------------|--|
| stark: | - |
| eher stark: | 2.2 Systematische und verbindliche Zusammenarbeit/Curriculum |
| eher schwach: | - |
| schwach: | - |

Unterrichtsentwicklung: Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung

Für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten sind die Leistungsanforderungen weitestgehend transparent. Die Ilse-Löwenstein-Schule führt im November ein Lernentwicklungsgespräch pro Schuljahr durch. Im Vorfeld wird ein Selbsteinschätzungsbogen ausgegeben, auf dessen Basis die Schülerinnen und Schüler darin unterstützt werden, sich ein Ziel für ihre weitere Lernentwicklung zu setzen. Diese individuellen Lernziele werden ins Mitteilungsheft eingetragen und im Zeugnis wieder aufgegriffen, darüber hinaus jedoch unterschiedlich nachhaltig verfolgt. Regelmäßig überprüfen die Lehrkräfte den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler, wobei die Reflexion des Lernprozesses und des Leistungsstands nicht systematisch verankert ist. Neben den genannten Stärken in der Lernentwicklungsbegleitung durch viele Pädagoginnen und Pädagogen fällt dem Inspektionsteam auf, dass der Unterricht selbst eher selten darauf ausgerichtet ist, Spielräume für die Verantwortungsübernahme durch die Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen (vgl. 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten). Die Begleitung der Schülerinnen und Schüler bei der Berufs- und Studienorientierung (BOSO) wird re-

gelmäßig evaluiert und vom BOSO-Beauftragten koordiniert. So hat die Ilse-Löwenstein-Schule, die eng mit der Beruflichen Schule Wirtschaft und Handel (BS02) kooperiert, ihre Beratungsstruktur – u. a. mit besonders praxisorientiertem Blick auf Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf – noch einmal intensiviert, um den Übergang in eine Berufsausbildung zu stärken. Für ihre Praktika werden alle Schülerinnen und Schüler bei der Bewerbung, der Durchführung und in der Auswertungsphase eng von den Pädagoginnen und Pädagogen begleitet. Die Teilnahme am Girls-&-Boys-Day, interessen geleitete Praxismodule im Wahlpflichtunterricht, Werkstatttage bei Grone sowie der Besuch berufsorientierter Messen unterstützen die Schülerinnen und Schüler bei der Ermittlung ihrer Stärken und Interessen. Auch die Einbindung abgeordneter Berufsschullehrkräfte mit hoher Expertise im Bereich Arbeit und Beruf sowie die Einrichtung eines Anschlussorientierungstags haben sich bewährt. Die Ilse-Löwenstein-Schule plant, zukünftig verstärkt Lehrkräfte der Klasse, die die Schülerinnen und Schüler in der Regel am besten in ihrer Individualität kennen, zu involvieren.

Eine konstruktive Feedbackkultur, zum Beispiel durch kollegiale Unterrichtshospitationen oder systematisches Feedback der Schülerinnen und Schüler an die Pädagoginnen und Pädagogen, ist bislang nicht etabliert. Lediglich vereinzelt lassen sich Lehrkräfte eine Rückmeldung zu ihrem Unterricht geben, welche individuell genutzt wird, jedoch nicht dazu dient, beispielsweise in den Jahrgangsteams den Unterricht systematisch weiterzuentwickeln. Die Nutzung der verfügbaren Leistungsdaten ist etabliert. So werden z. B. die KERMIT-Ergebnisse von den Klassenlehrkräften gemeinsam mit den Fachleitungen betrachtet und den Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern beim Lernentwicklungsgespräch vorgestellt. Die Daten dienen den Lehrkräften als individualdiagnostisches Instrument, werden aber auch für Veränderungen des Unterrichts herangezogen. So wurden z. B. in der Vergangenheit verstärkte Lernzeiten für einen verbesserten Erwerb der Lesekompetenz eingerichtet.

| | |
|----------------------|---|
| stark: | - |
| eher stark: | 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen |
| eher schwach: | 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen |
| schwach: | - |

Unterrichtsqualität

Durch ein gutes Lernklima und eine überwiegend effiziente Klassenführung gelingt es den Pädagoginnen und Pädagogen der Ilse-Löwenstein-Schule, insgesamt eine Grundlage für erfolgreiches Lernen zu schaffen. Der wertschätzende und respektvolle Umgangston zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern, das überwiegend freundliche und rücksichtsvolle Miteinander innerhalb der Schülerschaft sowie ein angemessener Umgang mit Schülerfehlern schaffen eine positive Lernatmosphäre. In fast allen Stunden werden die Schülerinnen und Schüler über den geplanten Stundenverlauf informiert – zumeist sogar visualisiert am Whiteboard.

Neben den gerade aufgeführten Bereichen Lernklima und Klassenführung steht ein dritter Gelingensbereich guten Unterrichts: Bei der Schülermotivation und der Ermöglichung aktiven Lernens nahm das Inspektionsteam ein sehr heterogenes Bild wahr. Möglichkeiten, beispielsweise durch den gezielten Einsatz digitaler Medien die Schülermotivation zu steigern und die Schülerinnen und Schüler durch eigene Entscheidungen aktiv am Lernen zu beteiligen, werden von den Pädagoginnen und Pädagogen unterschiedlich ausgeschöpft. Häufig sind der Erfahrungshorizont und die Interessen der Schülerinnen und Schüler in den Unterricht einbezogen. Auch wird oft ein klarer Bezug zu Alltag oder Beruf verdeutlicht. Seltener hingegen eröffnet der Unterricht Freiräume, sondern verlangt eher ein bestimmtes Ergebnis oder einen bestimmten Lösungsweg von den Schülerinnen und Schülern. Das Erreichen der jeweiligen Lernziele wird angemessen überprüft. Dies geschieht im überwiegend lehrerzentriert geführten Unterricht in der Regel durch die Lehrkraft, weniger durch Selbstkontrolle. Die Schülerinnen und Schüler werden von den Lehrkräften eher selten mit in die Verantwortung für ihr Lernen genommen. Das heißt, mit welcher Methode gelernt oder welches Material genutzt wird und mit welchem Inhalt sich die Schülerinnen und Schüler beschäftigen, entscheidet in der Regel die Lehrkraft. Ein selbstorganisiertes Arbeiten an vorgegebenen Aufgaben oder gar ein selbstgesteuerter Arbeitsprozess beschränken sich zumeist auf das Experimentieren im naturwissenschaftlichen Unterricht oder auf Bewegungserfahrungen im Sport. Auch die Reflexion eigener Lernprozesse ist noch kein fester Bestandteil des Unterrichts in allen Klassen. Die Pädagoginnen und Pädagogen der Ilse-Löwenstein-Schule kennen ihre Schülerinnen und Schüler gut, was im Umgang miteinander deutlich wahrzunehmen ist. Die Basis für den vierten Gelingensbereich guten Unterrichts, die Differenzierung und kompetenzorientierte Förderung, ist gelegt. Dennoch werden die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wenig bei der Gestaltung von Lernarrangements berücksichtigt. Selbstverständlich geben die Pädagoginnen und Pädagogen persönliche Unterstützung, setzen jedoch eher selten differenzierendes Material bzw. komplexe Aufgaben ein oder stellen herausfordernde Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern.

Der Unterricht der Ilse-Löwenstein-Schule weist in seiner Gesamtheit eher Stärken auf und erfüllt somit noch den Standard guter Schulen. Dennoch zeigen sich Entwicklungsfelder in der gemeinsamen Unterrichtsentwicklung auf, um die Qualitätsunterschiede im wahrgenommenen Unterricht, z. B. im Bereich des aktiven Lernens, zu minimieren und die Gesamtqualität, insbesondere im Bereich der Differenzierung, zu steigern.

Die Gewährleistung zusätzlicher Förderangebote hat die Ilse-Löwenstein-Schule im Blick. In der Regel ist für einen Jahrgang eine Sonderpädagogin zuständig, die an den entsprechenden Jahrgangsteamsitzungen teilnimmt. Darüber hinaus finden wöchentliche Treffen für Absprachen und Informationsaustausch mit den an der Inklusion beteiligten Funktionsträgerinnen und -trägern statt. Die Gestaltung der Förderpläne orientiert sich an den verbindlichen Standards. Das Förderkonzept enthält eine Bestandsaufnahme der praktizierten Förderung und weist gleichzeitig perspektivische Arbeitsschwerpunkte aus. Eine beispielhafte Besonderheit der Ilse-Löwenstein-Schule zeigt sich in der Schülerarbeitszeit „SAZ“. Während dieser wöchentlichen Doppelstunde für die Jahrgänge fünf bis neun finden verschiedenartige Förderangebote für alle Schülerinnen und Schüler statt. Implementiert sind auf der

einen Seite regelhafte zusätzliche Lernförderangebote in Deutsch, Mathematik und Englisch sowie Sprachförderangebote, auf der anderen Seite gibt es herausfordernde Projekte oder Angebote für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Neigungen. Die Verteilung aller Schülerinnen und Schüler auf die verbindlichen SAZ-Kurse wird auf den halbjährlichen Zeugniskonferenzen festgelegt. Zusätzlich ist die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben möglich. Die Einbindung der Erziehungsberechtigten in die Förderung sowie die Zusammenarbeit mit dem regionalen Bildungs- und Beratungszentrum sind für die Pädagoginnen und Pädagogen selbstverständlich. Des Weiteren kooperiert die Ilse-Löwenstein-Schule erfolgreich mit dem IVAH (Institut für Verhaltenstherapeuten in Ausbildung Hamburg). Gemeinsam wurde das Pilotprojekt „Therapie in Schule“ gestartet.

Ein angemessenes Verhalten aller Schulbeteiligten ist der Schule wichtig. Es gibt gemeinsam vereinbarte Klassenregeln sowie transparente Schulregeln, für deren Umsetzung die Pädagoginnen und Pädagogen sorgen. Dies gelingt, wie die Unterrichtsbeobachtung zeigt, nicht durchgängig. Mit dem Aufbau der Schule hat das Kollegium im Rahmen mehrerer Fortbildungen eine gemeinsame Haltung im Sinne eines pädagogischen Leitbilds entwickelt. Ein Gesamtkonzept zum sozialen Lernen liegt nicht vor. Dennoch hat die Schule verschiedene Maßnahmen, die das Sozialverhalten fördern, erfolgreich etabliert, wie die Teilnahme am Programm „Teach First Deutschland“. Dessen in der Schule als zusätzliche Pädagoginnen und Pädagogen eingesetzte Fellows unterstützen die Schülerinnen und Schüler insbesondere beim Erwerb überfachlicher Kompetenzen. Sowohl die sehr geschätzten Angebote der beiden Fellows, u. a. die Fahrt nach London, als auch die von einer Sozialpädagogin geleitete Ilse-AG sowie die enge Zusammenarbeit mit dem Cop4you zeichnen sich in ihrem Wirkungskreis aus. Die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen bieten zudem regelmäßige Sprechstunden an. Des Weiteren arbeitet die Schule mit dem Sozialtrainingsprogramm Lionsquest. Der Klassenrat, der vornehmlich der Konfliktlösung dient, ist implementiert und wird von den Schülerinnen und Schülern zumeist selbst moderiert. Dabei erfolgt die Umsetzung unterschiedlich regelmäßig. In den Jahrgängen sieben bis neun gibt es sogenannte Medienscouts unter den Schülerinnen und Schülern, die anderen Regeln und Verhalten für das Internet oder einen Klassenchat näherbringen.

| | |
|----------------------|---|
| stark: | - |
| eher stark: | 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten 2.4 Erziehungsprozesse gestalten |
| eher schwach: | - |
| schwach: | - |

Wirkungen und Ergebnisse

Die Schülerinnen und Schüler sind mit den unterschiedlichen Aspekten des Schullebens zufrieden, dabei heben sie insbesondere die Angebote während der Schüler-

arbeitszeit und die der Fellows von Teach First Deutschland hervor. Auch die Eltern fühlen sich der Schule verbunden und loben den guten, unkomplizierten Kontakt.

Die Pädagoginnen und Pädagogen zeigen sich ebenfalls im Großen und Ganzen zufrieden und arbeiten gern im Kollegium und mit den Schülerinnen und Schülern der Ilse-Löwenstein-Schule. Gleichzeitig wünschen sie sich verbesserte Kommunikationsstrukturen für eine stärkere Vernetzung und Transparenz.

- stark:** -
- eher stark:** 3.4 Einverständnis und Akzeptanz
3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- eher schwach:** -
- schwach:** -